

Brigida Böttcher hat wieder die Berliner Mauer bemalt

Kunstwerk an der östlichen Seite entstand 1990 und zeugt von einmaligen Momenten des Mauerfalls

VON KARIN GROSSMANN, 23.08.09, 18:35h, aktualisiert 23.08.09, 18:42h

MUSCHWITZ/MZ. Brigida Böttcher und ihr Mann Wolfgang sind aus Berlin zurückgekehrt. Die Hauptstadt war kein Ausflugsziel, sondern Arbeitsort. Das Künstlerpaar hat Farbe auf den östlichen, prominenteren Teil der Berliner Mauer, die East Side Gallery, gebracht, sozusagen Brigida Böttchers Bild "Flora geht" aufgefrischt. Zehn Tage habe das gedauert, sagt die agile Muschwitzerin.

Sie spricht nicht nur vom tagtäglichen Malen, bei dem ihr Mann sie tatkräftig unterstützte. Sie erzählt auch von den Scharen von Touristen aus der ganzen Welt, die sie und die anderen Künstler dabei beobachtet haben, durch die Drahtzäune hinweg, die für die Maler aufgestellt waren. "Mit vielen bin ich ins Gespräch gekommen", sagt sie. Darunter seien viele junge Leute gewesen, "die sich in der East Side Gallery die Geschichte des Mauerbaus und Mauerfalls erschließen".

Natürlich habe sie zugesagt, damals, 1990, als die Malerin Brigida Böttcher gefragt wurde, ob sie ein Bild auf die Ostseite der Berliner Mauer malen wollte. Künstler aus der ganzen Welt, die interessiert den politischen Wandel nach dem Mauerfall verfolgten, brachten ihre Gefühle aus der Wendezeit auf ihre Art auf einem Segment der betonierten Mauer zum Ausdruck. "Ihre Werke sind individuelle künstlerische Botschaften und Symbole für die Öffnung, Freiheit, Kreativität und Menschenrechte", heißt es im Prospekt der East Side Gallery.

Brigida Böttcher hat eine Skizze "Flora geht" vorgeschlagen und sei beauftragt worden, sie zu malen. Damals wie heute habe ihr Mann Wolfgang ihr als "Malknecht", wie sie ihn dankbar nennt, geholfen, das Bild mit Acrylfarben auf den Beton zu übertragen. Das Motiv für ihr Mauersegment sei ziemlich ungewöhnlich gegenüber den daneben zu sehenden. Es seien nicht solche, die ganz direkt ein Stück politische Geschichte dokumentieren. Aber jetzt, als sie das Bild wegen der Sanierung neu grundiert und gemalt hat, sagt Brigida Böttcher: "Mein Thema ist auch 20 Jahre später noch aktuell." "Flora geht" ist Böttchers Art, den Menschen zu sagen, dass die Göttin verschwindet, wenn die Menschen, die wie die Made im Speck leben, die Natur nicht gut genug schützen.



Brigida Böttcher (l.) trifft beim Malen in Berlin neben vielen Touristen auch auf Frank-Walter Steinmeier, Außenminister und Kanzlerkandidat der SPD. (FOTO: W. Böttcher)

Obwohl das Künstlerehepaar Böttcher in diesem Jahr viel zu tun hat mit Projekten und verschiedenen Ausstellungen, sieht es die Malerin als Ehre an, dass Geld aufgebracht wurde, damit die Kunstwerke an der Berliner Mauer ersetzt werden. Zum Jubiläum des Mauerfalls wird damit neu Geschichte geschrieben. Dafür hat sich das Paar die Zeit genommen. Bereits im Jahr 2000 seien 43 Bilder auf 330 Meter der East Side Gallery von 40 Künstlern rekonstruiert worden. Bei ihrem Bild habe damals ein Kollege ausgeholfen, weil sie keine Zeit fand. Jetzt freue sie sich auf die Wiedereröffnung der Mauer-Bilder-Galerie am 5. November, will mit ihrem Mann dabei sein.